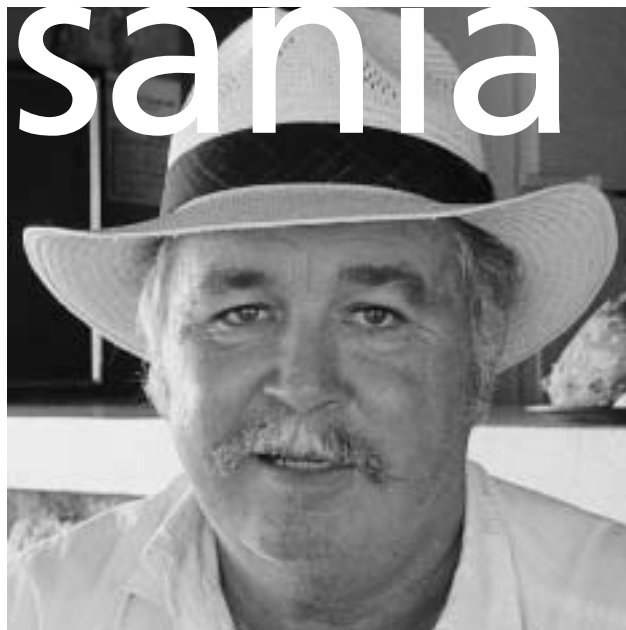


Eingebürgert in Tansania



Heimweh nach der Schweiz habe er nie, sagt Edwin Fritsi. Hingegen mache sich, wenn er in der Schweiz sei, schnell einmal Heimweh nach Tansania bemerkbar, «vor allem nach dem Meer». Edwin Fritsi (er heisst tatsächlich Fritsi und nicht Fritschi), 1945 als Schweizer geboren und in Murgenthal (AG) aufgewachsen, war nämlich Seemann. Nach der Lehre als Werkzeugmacher ist er für die Schweizerische Reederei AG in Basel «drei Jahre auf See» gewesen und in nicht weniger als 34 Länder gekommen.

Wieder zurück in der Schweiz, habe er sich bei der Arbeit in einem Konstruktionsbüro «wie im Gefängnis» gefühlt. Deshalb habe er sich nach einem Job im Ausland umgesehen. Und er fand diesen Job bei einer Schweizer Firma in Tansania, die Sisal anbaut und verarbeitet. Am 1. Januar 1972 kam er auf dem Flughafen in Dar es Salaam an. Anderntags ging es weiter nach Tanga, wie Dar es Salaam am Indischen Ozean gelegen, also ganz im Osten Tansanias. Von 1977 bis 1981 war er für diese Firma in Mosambik und seither wieder in Tansania. Er ist als Technischer Manager für den Maschinenpark der Amboni-Plantations in der Region Tanga zuständig. Unterdessen ist die Firma nicht mehr schweizerisch, sondern englisch. Und weil die Engländer keine Pensionskasse hätten, sei ihm dieses Geld beim Verkauf der Firma ausbezahlt worden. So konnte er sein stattliches Haus in Pangani fertigstellen lassen. Dazu baute er in Ushongo unweit von Pangani am weissen Sandstrand ein Hotel. Dies sei sozusagen seine Altersvorsorge neben der AHV.

Seit über 32 Jahren lebt Edwin Fritsi nun also schon in Afrika. «Ich will hier beerdigt werden», sagt er mit Bestimmtheit. Er habe seiner Familie auch schon den Platz gezeigt, an dem er begraben werden möchte. Es sei «ein schöner Platz mit schöner Aussicht aufs Meer». Edwin Fritsi hat mit seiner tansanischen Ehefrau und mit einer zweiten Tansanierin, seiner Partnerin im Hotel, insgesamt sechs Kinder im Alter zwischen 4 und 26 Jahren.

■ *Ewin Fritsi, l'Argovien, vit en Afrique depuis plus de 30 ans. Depuis 10 ans il a la double nationalité. Il est devenu Tanzanien parce qu'il n'aimait vivre nulle part, mais aussi parce qu'il avait quelques petits problèmes.*

Weshalb aber wollte er das tansanische Bürgerrecht? Beim Landkauf für das Haus und das Hotel habe sich gezeigt, «dass die hier immer mehr Geld rausholen wollten». Und auch bei der Erneuerung der Arbeitsbewilligung sei die hohle Hand gemacht worden. Als Tansanier habe er solche Probleme nicht mehr. Das Einbürgerungsverfahren habe 1992 «im Dorf begonnen», wo er kein Problem hatte, die nötige Empfehlung zu kriegen. Nachher ging das Gesuch zu den Distrikt- und den Regionalbehörden. In Dar es Salaam schliesslich blieb das Dossier «zwei Jahre lang auf dem Haufen liegen». Er habe aber einfach gewartet und nie etwas «geschmiert», um das Verfahren zu beschleunigen.

Seit fast zehn Jahren hat Edwin Fritsi nun einen tansanischen Pass. Er ist Doppelbürger. Den Pass mit dem weissen Kreuz habe er in der Schweiz deponiert. Bei seinen Besuchen hinterlege er jeweils den tansanischen Ausweis und behändige den schweizerischen.